

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Rahbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Rahbach).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnement 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mk.

Ämtliches Publikations-Organ

der Städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

1 spaltige Beizeile oder deren Raum 10 Pf., für ausw. Zus. 12 Pf., Klezemezeile 20 Pf. Bei gerichtl. Beitreitung kommt Rabatt in Wegfall. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 98.

Lahn, Dienstag, den 22. August 1911.

8. Jahrgang.

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser wohnte am Sonnabend der Uebergabe einer neuen Fahne an die Prima des Kesseler Friedericianums bei. Die Fahne wurde anstelle einer alten übergeben, die seinerzeit Kaiser Friedrich der Prima geschenkt hat. Unter Kaiser hat bekanntlich selbst das Kesseler Gymnasium besucht. Zu einer Ansprache ermahnte der Kaiser die Primaner zu nationalen Tugenden. — Der Kaiser richtete an die Gymnasialisten eine Ansprache, in der er sich, im Gegensatz zu der verbreiteten Annahme, er sei absoluter Anhänger der Realbildung, als ein Freund der humanistischen Bildung bekannte, die nach seiner Ansicht nicht genügend gewürdigt werde.

Berlin. Der Reichkanzler v. Bethmann Hollweg weilt wieder in Hohenfinow, während der Staatssekretär v. Riederlen-Wächter sich auf einer Besuchsreise in Süddeutschland befindet, während deren der französische Botschafter Jules Cambon in Paris Aufenthalt genommen hat. Über den Zeitpunkt der Wiederaufnahme der stöckenden Marokkoverhandlungen ist Authentisches nicht bekannt geworden. Soviel hat aber auch der ferner Stehende aus den zahlreichen und eingehenden Besprechungen auf Schloss Wilhelmshöhe bei Cassel erkennen können, dass zwischen dem Kaiser, dem Kanzler und dem Staatssekretär von Riederlen-Wächter in der Marokkofrage völliges Einvernehmen herrscht. Dafür sprach u. a. die lebhafteste Art, in welcher der Monarch den Kanzler während der privaten Besprechungen, die von keinem Dritten mitangehört wurden, zustimmend auf die Schultern klopfte. Auch mit dem Staatssekretär v. Riederlen-Wächter hatte der Kaiser eingehende Besprechungen, die natürlich gleichfalls der Marokkofrage galt. Alles in allem haben die Unterredungen von Wilhelmshöhe den Eindruck befestigt, daß unsere wirtschaftlichen wie nationalen Interessen in der Marokkofrage Frankreich gegenüber eine energische Wahrung finden, daß an keiner der zuständigen Stellen auch nur eine Spur von Schwäche vorhanden ist, und daß trotz Frankreichs augenblicklichen Verdrusses schließlich doch eine Verständigung auf gerechter Grundlage erreicht werden wird.

Berlin. Die Unterbrechung der Berliner Marokkoverhandlungen hat die öffentliche Meinung Frankreichs in helle Wut versetzt, weil sie einen Strich durch die Rechnung bedeutet, daß das zukunftsreiche Marokko der Republik nahezu kostenlos in den Schatz fallen würde. Man schiebt die Schuld an der Stockung inselgedessen einzig und allein Deutschland zu, gegen das recht kräftige Verwünschungen und Drohungen geschleudert werden. — Am gemäßigtesten ist noch die Sprache des der Regierung nahestehenden „Petit Parisien“, welcher ausführlich: Es ist kein Bruch, sondern nur ein Aufschub, und wir betonen ausdrücklich, die Verzögerung bedeutet nicht den Abbruch der Verhandlungen. Botschafter Cambon und der deutsche Staatssekretär haben sich dahin verständigt, die Verhandlungen gegen Ende dieses Monats, d. h. nach der Rückkehr von Riederlen nach Berlin, wieder aufzunehmen. Wir können trotzdem nicht umhin, eine ehrliche Verstimmung zu empfinden, indem wir die sonderbare Wetterfahnenpolitik der deutschen Regierung feststellen. Wenn man in Berlin hofft, die französische Regierung dahin zu bringen, daß sie ihre Verhaltenslinien ändert, von denen sie bisher nicht einen Augenblick abgewichen ist, so müssen wir sagen, daß dies eine grobe Selbsttäuschung ist. — Der „Matin“ zieht eine Parallele zwischen deutscher und französischer Politik, in der Frankreich als das edelherzige Opfer einer gewalttätigen und lässlichen Politik dargestellt wird. — „Echo de Paris“ fordert, im Hinblick auf die von Deutschland verursachte Ver-

schleppung der Verhandlungen und die dadurch geschaffene Lage, die Reservistenentlassung zu verschieben, um nicht Frankreich gegenüber Deutschland militärisch zu schwächen. Die Entlassung des Jahrgangs 1908 würde die Effektivbestände um 225 000 Mann verringern und namentlich für die Kavallerie und Spezialwaffen sehr empfindlich sein. Für die Zurückbehaltung der Truppen unter der Fahne bedürfte der Kriegsminister keiner besonderen gesetzlichen Vollmacht, da der Fall vorgesehen sei, wenn auch bisher noch nicht praktisch eingetreten sei. Aus letzterem Grunde würde die Maßregel den Charakter eines sehr ersten Schrittes erhalten. — Da wären wir schon bei der unmittelbaren Kriegsandrohung angelangt. Da man jenseits der Vogesen jedoch mit Worten schneller als mit Laten zur Hand ist, so liegt zu ernsthafter Beunruhigung kein Anlaß vor. Sie sollen uns nur kommen!

Berlin. Der Abschluß und die Veröffentlichung des deutsch-russischen Abkommens über Persien gerade im gegenwärtigen Augenblick ist als ein schöner Erfolg der deutschen Diplomatie zu begrüßen, durch den der Politik der Isolierung Deutschlands nachdrücklich das Ende bereitet wird. Nach dem Abkommen verpflichtet sich Deutschland, in dem russischen Interessengebiet in Nordpersien keine Eisenbahnen, Straßen und Telegraphenlinien zu bauen, noch politische Konzessionen zu erwerben; dafür verpflichtet sich Russland, in bestimmter Zeit eine Anschlußbahn an die mit deutschem Kapital hergestellte Bagdadobahn zu bauen.

Berlin. Der türkische Thronfolger Jusuf Kavadin trifft auf Einladung unseres Kaisers in der nächsten Woche in Berlin ein und wohnt der am 1. September dajelbst auf dem Tempelhofer Felde stattfindenden großen Herbstparade bei. Die Feste, die ursprünglich auf 25 Tage ausgedehnt werden sollte, wurde auf 10 Tage und damit auf einen Aufenthalt in Berlin beschränkt, weil der Thronfolger andernfalls während des ganzen Hamaseimonats außer Landes gewesen wäre und sämtlichen während dieser Zeit stattfindenden religiösen und nationalen Festen hätte fernbleiben müssen.

Danzig. Wann die Uebersiedelung des Kronprinzen nach Danzig stattfinden wird, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird der Kronprinz sein Regiment kurz vor der Uebersiedelung übernehmen. Die kronprinzliche Familie wird nach Rückkehr aus dem Urlaub noch einige Zeit in Potsdam Wohnung nehmen. Nach den neueren Anordnungen rechnet man mit einem Aufenthalt bis zu drei Jahren in Danzig. Der Kaiser wird, wie die „Berliner N. N.“ melden, bei der Regiments-Übernahme selbst anwesend sein.

Teheran. Der Eschah von Persien hat kein Glück. Seine Truppen erlitten von denen der Regierung kurz nach einander zwei gründliche Niederlagen.

Neues aus aller Welt.

Eine Brandstiftungs-epidemie scheint in Bytchehude bei Hamburg zu herrschen. Wirtshäuser hintereinander brachen Brände aus, die jedesmal schweren Schaden anrichteten. Die Bevölkerung befindet sich in großer Aufregung.

Der große Waldbrand bei Gossensass in Tirol hat sich noch weiter ausgebreitet. Der untere Teil des schönen Pferschtals bildet ein Rauch- und Finsternismeer. Die aufgebauten Pioniermannschaften stehen dem rasenden Element, das auch menschliche Ansiedlungen bedroht, ohnmächtig gegenüber.

Die Ostsee hat italienischen Kriegsschiffbesuch bekommen. Der italienische Kreuzer „Aina“ lief durch den Kaiser-Wilhelmkanal kommend, in den

Rücker Hasen ein und setzte dann die Fahrt nach der östlichen Ostsee fort. Das Schiff, das Kadetten und Fähnriche an Bord hat, wird voraussichtlich Swinemünde anlaufen.

Der amerikanische Milliardär Astor, von dessen bevorstehenden Verheiratung mit einem armen Mädchen so viel die Rede war, hat sich jetzt an Bord seiner Yacht „Roma“ auf hoher See traumen lassen.

Die russischen Revolutionäre greifen zur Erreichung ihrer Ziele noch immer zu Gewaltmitteln. In Riga ermordeten lettische Revolutionäre den Sohn des Admirals Kuretschje aus Rache für die Grausamkeit, mit welcher der Admiral 1905 den Zustand der Leuten unterdrückte.

Der Brand bei Gossensass nimmt immer größere Ausdehnung an. Der Wald brennt in einer Frontlänge von 2 Kilometern. Es wußte eine zweite Kompanie aus Trient zur Hilfe gerufen werden. Die Flammen richteten sich gegen den Ort Gossensass, der geräumt werden mußte.

Der Brand im deutsch-belgischen Grenzgebiet hat gleichfalls noch nicht gelöscht werden können, sondern sich kilometerweit ausgedehnt.

Bei einem in Frenswalde in Pommern ausgebrochenen Brand zweier Tagelöhnerhäuser wollte ein junges Mädchen eine alte Frau retten, die sich in einem der brennenden Häuser befand. Die Absicht mißlang und beide kamen in den Flammen um.

Von dem ausgebrochenen „Graben de Bessy“ fehlt vorläufig jede Spur. Der Hochstapler fährt aber fort, allen möglichen offiziellen Persönlichkeiten in Berlin Briefe zu schreiben.

lokales und Provinziales.

Redaktion des Anzeigers: Franz Beuchel, Schönau (Rahbach).

Lahn, den 21. August 1911.

* Verkehrsnotiz. Am 27. d. M. findet in Löwenberg das Blücherfest in herkömmlicher Weise statt. Den nach Löwenberg an diesem Tage Reisenden empfehlen wir dringend, die aufgegebenen Doppelkarten zur Hin- und Rückfahrt zu benutzen, oder wo diese nicht erhältlich, die für die Rückfahrt gültigen und berechnungsgemäß gestempelten Karten schon bei der Hinfahrt zu verlangen. Das Publikum erspart sich dadurch bei der Heimfahrt den Gang zum Schalter in Löwenberg, an dem bei dem außerordentlich starken Verkehr an diesem Tage ein außergewöhnlicher Andrang zu erwarten ist. Auch das königliche Eisenbahn-Verkehrsamt macht durch Aushang in den Schalteräumen der Eisenbahnstationen das reisende Publikum hierauf aufmerksam.

* Obstbau. Vom Kreisaußschuß Löwenberg ist als Kreiskommissar für Obstbaupflege der Kreisobstwärter Dreiner in Schinhäus bestellt worden, um durch Vorträge und Katechese in den betreffenden Ortschaften Aufklärung über Obstbau, Obstverwertung und event. Obstweinebereitung zu erteilen.

1. Geflügelverein. In einer am Freitag stattgefundenen Vorstandssitzung, in welcher der neue Vorsitzende, Herr Wittmeister a. D. Lewald auf Nieder-Wiesenthal, in sein Amt eingeführt wurde, kamen die Vorarbeiten zu der am 17. und 18. Januar 1912 stattfindenden Geflügelausstellung zur Besprechung. Es werden 3000 Stück Lose à 50